

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
unsere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Belags.

Nr. 104.

Sonnabend, den 9. September 1905.

71. Jahrgang.

Das im Grundbuche für Oberkreißa Blatt 27 auf den Namen Richard Clemens
Höhne eingetragene Hausgrundstück soll am

27. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,7 Nr groß und auf 13850 M. geschätzt.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-
stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zurzeit der Eintragung
des am 1. August 1905 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be-
rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläu-
bigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-
gefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an
die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 5. September 1905.

Za. 17/05 Nr. 3.

Königliches Amtsgericht.

ist die auf

Sonnabend, den 9. September d. J., mittags 1 Uhr,

angesehene **Holzversteigerung.**

Dippoldiswalde, den 7. September 1905.

Q. 434/05.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 12. September d. J., mittags 1 Uhr, sollen in Gombjen

2 schlachtreife Schweine

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Verammlungsort der Bieter: Gasthof dafelbst.

Dippoldiswalde, den 7. September 1905.

Q. 576/04.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der anlässlich der **Sonntag, den 10. d. M.,** stattfindenden Inspektion der
hiesigen **freiwilligen** Feuerwehr zu erlassende Alarm gilt **nur den Mit-**
gliedern dieser Feuerwehr.

Dippoldiswalde, am 7. September 1905.

Der Stadtrat.

Boigt.

Eine „kleine Garnison“ in Amerika.

Augenblicklich wird in Wooster im Staate Ohio der
Ehescheidungsprozess des Majors Taggart vom Bundesheer
verhandelt. Dieser Prozess erregt das größte Aufsehen;
denn er hat Zustände im amerikanischen Offiziersleben
aufgedeckt, gegen die der berühmte Wille-Roman „Aus
einer kleinen Garnison“ beinahe harmlos genannt werden
könnte. Die Ehescheidung des amerikanischen Offiziers
hängt nicht von solchen Bedingungen ab, wie die seines
deutschen Kameraden, der die Erlaubnis seines Roma-
mandeurs erst erhält, wenn er den Besitz des sogenannten
Kommissvermögens und vor allem den untadeligen Ruf
seiner Braut nachweisen kann. Gerade in diesem Punkte
herrschen im amerikanischen Heere sehr freie Anschauungen.
Als deshalb vor einiger Zeit General Corbin den Vor-
schlag machte, daß im amerikanischen Heere preußische
Regeln eingeführt werden sollten, fiel die ganze ameri-
kanische Presse über ihn her, entrüstet darüber, daß ein
General dergleichen seinen Offizieren zumule; aber jetzt ist
sie doch kleinlaut geworden gegenüber den skandalösen
Vorgängen, wie sie im Taggart-Prozesse offenbart wurden.
Die Gattin des Majors Taggart ist die Tochter eines
Hausknechts in einem Chigagoer Gasthof. Fräulein
Taggart hatte die Lebensgewohnheiten ihres Vaters ge-
erbt und trank auch wie ein Hausknecht mit ihrem Manne
um die Wette, und es soll nach den Zeugenaussagen oft
genug vorgekommen sein, daß Kameraden, die die Taggarts
besuchten, das würdige Ehepaar einträchtig berauscht unter
dem Tische fanden. Die beiden lebten wie Hund und
Katz, nur beim Biertrug und der Whiskyflasche scheinen
sie sich zu vertragen zu haben. Der beiden unglücklichen
Kinder des Paares nahmen nicht selten an den Zechereien
der verkommenen Eltern teil. Ein Zeuge behauptete, die
Kinder seien mit Bier statt mit Milch aufgezogen worden.
Jedoch das Schlimmste war, daß die Frau Major eine
Kurtisane ist, die für jeden zu haben war, der es für der
Wärme wert hielt, sie zu erobern. Die unglückliche Wirt-
schaft war öffentliches Geheimnis; trotzdem ist Taggart
heute noch aktiver Offizier. Was für eine Persönlichkeit
dieser Taggart ist, kann daraus ersehen werden, daß er
im Juli 1903 eine Urkunde unterschrieb, in der er dem Ge-
nuß alkoholhaltiger Getränke zu entsagen sich verpflichtete,
solange er Offizier sei. Natürlich hielt er dies Versprechen
nicht.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächsten Sonntag findet die In-
spektion der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Gleich-
zeitig feiert der Bezirksverband Dippoldiswalde sein 20-
jähriges Stiftungsfest in unserer Stadt.

Glashütte. In der am 4. September stattgefundenen
Monatsversammlung des Handwerkervereins hielt Herr
Lehrer Dressel einen hochinteressanten Vortrag: „Der
Sauerstoff und seine Bedeutung für das praktische Leben“
mit Experimenten, zu welchem sich auch eine Anzahl Gäste
und Frauen eingefunden hatten. Das Stiftungsfest soll
den 27. November gefeiert werden.

Kreischa. Die Königin-Witwe Carola besuchte auch
in diesem Jahre unseren Jahrmart.

Börnchen. Im Laufe der vergangenen Woche wurde
hier in einer Familie das 28. Kind aus erster Ehe geboren.

Dresden. Jetzt sind es 200 Jahre her, daß die
Augustusbrücke mit einer steinernen Brustwehr versehen
wurde, der später ein eisernes Geländer folgte. Bis zum
Jahre 1705 hatte sie nur ein kaum kniehohes Mauer-
werk (Zinnenwerk) als Schutz. Da es nun vorgekommen,
daß bei Sturm oder bei anderen Unfallgelegenheiten
Fußgänger über diese niedrige Mauer geweht oder ge-
stoßen wurden, so verordnete ein kurfürstlicher Befehl die
Überführung des steinernen Aufbaues mit steinernen Brust-
lehnen. Dem Maurermeister Fehre wurden für 300
4 Ellen lange, 15 Zoll breite und 9 Zoll starke Stein-
platten 129 Gulden 7 Groschen und der Witwe Rosine
Klingerin für das Blei zum Vergießen der Leibel zehn
Gulden 3 Groschen 3 Pfennige bezahlt. Nur an der-
jenigen Stelle der Brücke, „wo die armen Sünder gefädelt
werden“, wurde eine Brustlehne von Eichenholz ange-
bracht und mit Ölfarbe überstrichen. Das Geländer ver-
ursachte einen Kostenaufwand von 349 Gulden 10 Groschen
5 Pfennigen im ersten Jahre des Geländerbaues. Erst
im August 1717 erfolgte die Beendigung dieses Baues.
Die letzte Kostenrechnung vom 15. Mai bis 26. August
1717 betrug 109 Gulden 11 Groschen 6 Pfennige. Bald
darauf wurde die Elbbrücke mit neuen Gangbahnen ver-
sehen und es erhielten diese 1720 bis 1732 ein 1 1/2 Ellen
hohes schmiedeeisernes Gatterwerkgeländer, das mit grauer
Oelfarbe angestrichen wurde. — Die oben erwähnte Stra-
ße des Sädens wurde an Eltern-, Gatten- und Kindesmördern
vollzogen, die in einen Sack gebunden wurden, in den
man noch verschiedene Tiere (Hund, Kage, Hahn, Schlange
usw.) hineingab. An einer gewissen Stelle der Elbbrücke,
die der Sädnungsfall oder die Sädnungsfalle genannt
wurde, warf man die Verbrecher in die Elbe. Die letzte
Sädnungsexekution in Dresden von der Elbbrücke aus er-
folgte an dem Delinquenten Goldscheider Richter, der seine
Ehefrau im Bett ersticht hatte, am 26. August 1715. Die
Exekution des Sädens wurde aber außer in der Elbe auch
in hiesiger Weißeritz vollzogen.

— Der während des Ferienurlaubes des Effektenver-
wahrers der Amtsanwaltschaft zu Dresden mit der Stell-
vertretung betraute Numerar Fleischer ist wegen in seiner
Amtsführung vorgekommener Unregelmäßigkeiten in Unter-
suchungshaft genommen worden. Zur Enthebung von
seinem Posten führte das Fehlen eines Fünfmarkstückes
von den als Beweisstücke für die verschiedenen Prozesse
aufbewahrten Gegenständen.

— Wegen schleuniger Abhilfemaßregeln gegen die
Fleischnot bei der Staatsregierung vorstellig zu werden,
haben auch die Stadtvertretungen von Reichenbach i. B.,
Mylau und Markranstädt, sowie der Gemeinderat des In-
dustrieortes Eibau beschloffen.

— Ein großes Unglück konnte leicht am Sonnabend
abend durch den grenzenlosen Leichtsinns zweier Schmiede-
gesellen in Crimmitschau hervorgerufen werden. Diese
hatten ein bombenartiges Geschöß hergestellt, indem sie
eine alte Wagenbüchse mit 1/4 Pfund Sprengpulver und
Papierpropfen füllten und feststimmten, mit einem Holz-
spund verklebten und einem Zündloch versehen; dieses ge-
fährliche Geschöß brachten sie in der oberen Kaiserstraße
mittels einer langen Schwefelschnur zur Explosion. Die
Villa des Rechtsanwalts Dr. Grimm, in deren Nähe das
Geschöß lag, ist dabei an mehreren Stellen beschädigt

worden. Durch die umherliegenden Eisenstücke wurden
nicht nur die anliegenden Gebäude, sondern auch Menschen
aufs höchste gefährdet. Ein großes Eisenstück ist 250 m
weit bis in die Schullstraße geflogen und hat ein Ziegel-
dach durchschlagen. Vermutlich handelt es sich nur um
einen Dummensjungenstreich, der aber für die beiden
Burschen nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

— Eine 32 Jahre alte Ehefrau in Plauen i. B.
wurde am Sonnabend plötzlich von Unwohlsein befallen.
Mit dem Rufe: „Ich muß sterben!“ fiel sie ihrem Manne
in die Arme. Bereits nach einer halben Stunde war sie
infolge von Atmungsbeschwerden und einem Schlaganfall
eine Leiche.

— Der Sturm am 10. August hat in dem Stadt-
walde von Plauen i. B. großen Schaden verursacht.
Bis jetzt sind allein 8000 Bäume deshalb gefällt worden,
weil sie gebogen waren. Der Stadtgemeinderat mußte
700 M. für Forstarbeiterlöhne nachbewilligen.

— In Meerane haben die dortigen beiden Orts-
krankenkassen I und II, die über 5000 Mitglieder umfassen,
beschlossen, sich zu einer gemeinsamen Kasse zu verschmelzen.
Als Termin der Vereinigung ist der 1. Januar in Aus-
sicht genommen.

Niederfeldlig. Die Hoffnungen, die man einst auf
das „Sachsenwerk“ setzte, scheinen nicht in Erfüllung zu
gehen, und kann hier von einem wirklichen wirtschaftlichen
Aufschwung durch dieses Werk keine Rede sein. Von den
einst eingetretenen alten Beamten ist ein ganz geringer
Teil noch beschäftigt und ist ein steter Wechsel zu ver-
zeichnen. Einige Ingenieure, welche sich hier ansässig
machen wollten, haben deshalb davon abgesehen. Auch
in den Geschäften in der Nähe des Werkes ist ein Rück-
gang zu verzeichnen. Arbeiterentlassungen kommen all-
wöchentlich vor.

Reichenbach. Eine nette Tochter ist das 14 Jahre
alte Schulfädchen A. M. Meyer von hier. Sie hat ihren
Eltern, während diese auf Arbeit waren, aus einem ver-
schlossenen Koffer, den sie mit einem Beile erbrochen hat,
300 M. gestohlen und damit das Weite gesucht. Die A.
ist ein kräftig entwickeltes Mädchen, hat dunkelblondes
Haar und ist mit dunkelblauem Kleid und hohen gelben
Knöpfschuhen bekleidet.

Marienbergr. In der Nähe des Gasthofes zum Erb-
gericht in Boberschau findet sich in einem alten ange-
fangenen Stollen das schönste Leuchtmoos, wie es in
Sachsen nur von wenigen Stellen bis jetzt bekannt und
wie es z. B. in dem Felsenlabyrinth der Luisenburg bei
Wunsiedel im Fichtelgebirge in solcher Fülle nicht zu sehen
ist. Wer den Ragenstein im Tale der Schwarzen Rodau
besucht, veräume nicht, diese interessante Stelle mit auf-
zusuchen.

Tagesgeschichte.

— Nach Meldungen aus Reetmanshoop waren am
9. August sieben Abgesandte von Morenga erschienen und
haben einen Brief von ihm an General v. Trotha ge-
bracht. Es ist die Antwort auf einen Brief des Generals.
Morenga schreibt, daß eine Anzahl Kinder, die kürzlich in
der Nähe von Reetmanshoop gestohlen wurden, nicht
durch seine Leute geraubt worden seien. Er halte die
389 Mann, die bisher mit ihm gekochten haben, zusammen.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Aufträge des
Blattes eine sehr wer-
thame Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solche
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.
die Spaltzeile oder deren
Raum berechnet. — La-
bellartige und kompli-
zierte Inserate mit ent-
sprechendem Aufschlag. —
Eingeladene, im redaktio-
nellen Teile, die Spaltzeile
20 Pfg.